

BRIEFMARKEN

Briefmarken-Sammlerhock

BENDERN – Wir laden alle Briefmarkenfreunde des LPHV und auch interessierte Nichtmitglieder zu unserem Briefmarkentreffen am Dienstag, den 18. Februar ein. Wir treffen uns um 19.30 Uhr im Deutschen Rhein in Bendorf. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen zu unserem Auktions-, Tausch- und Diskussionsabend. Bitte beachten Sie auch unsere neuen Internet-Seiten im Internet: (www.lphv.li.) (Eing.)

GIPFELTREFFEN

Umsatz zum Croissant

Mit diesem Geschäftskonzept will BNI-Business Network Int. ein für Europa neues Instrument zur Kundengewinnung auch in der Schweiz und in Liechtenstein einführen. Die Idee hatte Dr. Ivan Misner/ USA vor 18 Jahren. Auf wöchentlichen Treffen sollen sich Unternehmer und Vertriebsprofis aus unterschiedlichen Branchen so gut kennen lernen, dass sie sich gegenseitig weiterempfehlen können: Jeder Unternehmer hat einige hundert Kontakte und erhält Anfragen aus dem Bekannten- oder Kundenkreis, die er selbst nicht bedienen kann. Ganz egal, ob es um einen «Web-Designer oder einen besonders guten Handwerker» geht, erklärt Ina von Koenig, Regionaldirektorin von BNI, was sie «strukturierte Mund-zu-Mund-Propaganda» nennt. Heute gibt es weltweit 54 000 BNI-Mitglieder und 2700 Arbeits-Gruppen. Dabei wurden 2,5 Mio. Empfehlungen ausgetauscht mit einem daraus resultierenden Geschäftsvolumen von mehr als 1,3 Milliarden Franken. Das Wachstum 2001/2002 betrug bei BNI 20 %.

Sobald 12 – 15 Teilnehmer bei BNI eingeschrieben sind startet die erste Gruppe in Sevelen und/oder Triesen am Dienstag oder Donnerstag. Weitere Gruppen sind geplant. Um 7 Uhr treffen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Frühstück. Die 90 Minuten dauernde Veranstaltung unterliegt strengen Regeln. Jeder Teilnehmer darf exakt eine Minute über sein Geschäft sprechen. Einer der Teilnehmer, der so genannte Headliner, bekommt 10 Minuten Redezeit, um sich und sein Unternehmen vorzustellen. Um die Mitgliedschaft attraktiv zu machen, gibt es einen Konkurrenzausschluss. So kann nur jeweils ein Teilnehmer aus einer Branche in das Netzwerk eintreten. Um schwarze Schafe fernzuhalten, muss jedes Mitglied zwei Referenzen beibringen. Bis Ende 2003 will Ina von Koenig mindestens 10 Gruppen in Liechtenstein und in der Ostschweiz aufbauen. Interessenten sind herzlich eingeladen zur ersten Informationsveranstaltung am 18. Februar um 18 Uhr bei der Firma WILA Leuchten AG, Bahnweg Nord 16 in Sevelen. (Empfang ab 17:30 Uhr)

Um Voranmeldung wird gebeten unter der Telefonnummer: 079 423 00 07.

Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon: (00423) 39 31 18 oder per E-Mail: ina@bni.com und im Internet unter: (www.bni-europe.com/schweiz). (Eing.)

SENIORNFASNACHT

«Die goldenen 30er-Jahre»

MAUREN – Am kommenden Mittwoch, 19. Februar, um 14.30 Uhr, findet im Gemeindesaal Mauren die Faschnachtsunterhaltung für unsere Seniorinnen und Senioren statt. Zu diesem gemütlichen Nachmittag sind alle Junggebliebenen von Mauren und Schaanwald ab 60 Jahren ganz herzlich eingeladen. Bei Musik, Tanz und Gesang wollen wir ein paar frohe und unbeschwerte Stunden miteinander verbringen. Unterhaltende Beiträge sind natürlich sehr willkommen. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt. Wer eine Fahrgelegenheit wünscht, melde sich bei Rita Meier, Telefon: 373 19 35. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch. Pfarreirat Mauren-Schaanwald

KOPF DER WOCHE

Spass muss es machen

Aicke Nentwig kam aus Ostdeutschland über Westdeutschland ins Malbun

Aicke Nentwig ist in Ostdeutschland aufgewachsen. Als die Mauer fiel, ging er in den Westen. Und heute ist der 30-Jährige Eismeister im Malbun.

• Cornelia Hofer

Es ist kurz vor sechs in Malbun. Die Dunkelheit breitet sich langsam über die Bergspitzen aus. Kalt ist und klar. Die Sterne leuchten und weit oben auf der Skipiste erspäht ich einen kleinen rot blinkenden Punkt. Das Pistenfahrzeug wälzt den Schnee zu einem Teppich zurecht und von hier unten siehts aus, als ob der Weg direkt zu den Sternen führen würde. Das interessiert die vier Eishockeyspieler auf dem kleinen Natureisfeld nicht. Sie konzentrieren sich auf das Spiel mit dem kleinen, schwarzen Puck. Mein Winken erwidern sie nur ganz zaghaft und kurz. Ich geh weiter auf das Haus des Eismeisters zu und beim Öffnen der Tür hör ich, wie einer der vier Spieler sagt: «Frag Aicke, ob das Eis auf dem grossen Feld okay ist.» «Ihr könnt probieren», ertönt da schon aus dem Haus.

«EINS WAR KLAR: DORT WILL ICH HIN»

Und dann steht er vor mir, der Eismeister, gross, kräftig und mit einem unverkennbaren Ossi-Dialekt. «Willst du was Warmes?», fragt er mit fröhlicher Stimme und schon ist er in der Küche verschwunden. Ich hör ihn mit Pfanne und Tassen hantieren und schau mich in seinem Reich um. An den Wänden hängen einzelne Zeichnungen – Kindergeschenke, denk ich mir. Auf Fotos sind Erinnerungen von Parties festgehalten. Ob Aicke wohl auch irgendwo drauf ist? Ich setz mich auf eine Bank und erst jetzt wird mir klar, was mich so einengt in diesem Raum: Vor den Fenstern hat es haufenweise Schnee, der die Sicht nach



Aicke Nentwig: «Es gefällt mir, mein eigener Chef zu sein ...»

draussen versperrt. «Bitte, hier ist dein Tee.» Mit einem Mal kommt Licht und Leben in den karg eingerichteten Raum. Ohne lang nachfragen zu müssen, erzählt Aicke Nentwig: «Eigentlich ist es purer Zufall, dass ich hier bin. Ich hab im Fernsehen einen Beitrag über die Liechtensteiner Fussball-Nationalmannschaft gesehen, nachdem sie Aserbaidschan besiegt hat.» Jetzt lacht der Eismeister und sagt: «Der Beitrag dauerte nur zwanzig Minuten, aber ich hatte das Gefühl, alles über Liechtenstein zu wissen. Und eins war ganz klar: Dort will ich hin!»

Das war vor vier Jahren. Und seither lebt er in Liechtenstein. Und eingelebt hat er sich schnell. «Hier ist alles viel persönlicher und nichts so anonym wie in Deutschland. Das hat Vor- und Nachteile, aber für mich überwiegt das Gute.» Wenn Aicke Nentwig erzählt, entstehen Bilder. Es sind Geschichten aus dem Leben. Aus seinem Leben. Zum Teil sind sie farbig, andre sind schwarz-weiß, auch Grautöne kommen vor. Vieles hat er schon gemacht. Und gesehen. Genau so vieles oder vielleicht noch ein bisschen mehr hat der 30-Jährige auf seinem Zukunftsplan. Und dabei ist etwas besonders wichtig: «Es muss Spass machen, das, was ich

mach. Sonst ist nichts schön.»

Wenn Aicke Nentwig erzählt, entstehen kaum Pausen, auch wenn er seine Worte vorsichtig auswählt. Nichts kommt gedankenlos über seine Lippen. Er steht mit beiden Beinen im Leben und dies nicht nur seiner kräftigen Statur wegen. «Ich bin in Leipzig mit dem Sozialismus aufgewachsen. Dann fiel die Mauer, und ich ging in den Westen und hab den Kapitalismus kennengelernt. Und heute versuch ich, von beidem das Beste rauszunehmen.» Dieser Anfang war nicht

einfach. «Die Umstellung vom Osten in den Westen war schwierig. Bei uns hat man dir immer auf die Schultern geklopft, wenn du was gut gemacht hast und wars nicht gut, hast du nichts gehört. Im Westen wars genau umgekehrt, da hat dir jeder gesagt, wenns nicht gut war und wenn mal was gut war, hast du nichts gehört.»

EINE SCHWIERIGE UMSTELLUNG

Aicke Nentwig schmunzelt zwar, in seiner Stimme aber liegt etwas, das verrät, dass dieser neue Abschnitt zugleich auch ein Einschnitt in seinem Leben war. «Ich hatte gerade meine Lehre als Landwirt abgeschlossen, der Studienplatz war gesichert und von einem Tag zum nächsten war alles anders.» Neu und unbekannt war es für ihn, den Ossi aus Leipzig. Und so wurde aus dem angehenden Studenten erneut ein Lehrling. Zum Einzelhandelskaufmann und zum Kellner liess er sich ausbilden. Heute ist er Malbuner Eismeister und er sagt: «Es gefällt mir, mein eigener Chef zu sein, denn es muss Spass machen, das, was ich mach. Sonst ist nichts schön.»



... denn es muss Spass machen, das, was ich mach.»

IM GESPRÄCH MIT AICKE NENTWIG

Aicke Nentwig über ...

... **handgeschriebene Briefe:** Ich hab mich im Alpenhotel für eine Stelle beworben und bekam daraufhin einen handgeschriebenen Brief von Elsie Vögeli zurück. Da hab ich gewusst: Dorthin geh ich!

... **das Eislaufen:** Als Eismeister musst du eislaufen können! Ich hab fleissig geübt, bevor ich den Job angetreten hab. Am meisten Spass macht es mir, wenn ich mit Kindern Hockey spielen kann.

... **das Eis:** Ich lerne täglich etwas Neues über die Arbeit mit dem Eis. Es gibt viel zu tun, will man einen guten Eisplatz haben. Mich motiviert es aber, wenn ich die leuchtenden Kinderaugen sehe und das ehrliche Kinderlachen höre. Ich freue mich, dass ich dafür einen Beitrag leisten kann.

... **das Skifahren:** Das hab ich hier in Malbun gelernt. Es macht mir riesigen Spass und die Leute sagen, ich hätte einen ganz eigenen Stil...

... **ein Stück Land in Portugal:** Noch steht zwar kein Haus darauf, ein Stück Land gehört aber mir. Irgendwann werde ich auch etwas bauen. Und mein Traum ist es, irgendwann in ein paar Jahren einen Teil des Jahres in Portugal nichtstehend verbringen zu können.

... **die portugiesische Sprache:** Bisher sprech ich nur Deutsch und Englisch. Damit bin ich auch überall in der Welt rumgekommen, doch jetzt hab ich angefangen, portugiesisch zu lernen. Neben Portugal steht nämlich auch Brasilien auf meiner Reiseliste.

... **das Reisen:** Ich war schon für

längere Zeit in Indien, hab in Spanien und Italien gearbeitet und irgendwann möchte ich nach Tibet, aufs Dach der Welt, Nepal und Mexiko.

... **das Sesshaft-werden:** Das kann ich mir im Moment gar nicht vorstellen, obwohl es mir hier in Liechtenstein beispielsweise sehr gut gefällt. Ich liebe es, immer wieder weiterziehen zu können. Neue Orte zu sehen und anderen Menschen zu begegnen.

... **gute Freunde:** Sie sind zu Hause in Deutschland und sehr wichtig für mich. Ich weiss, dass sie immer auf mich warten und für mich da sind, auch wenn ich mich immer wieder davon- bzw. aufmache und weiterziehe.

... **eine Sicherheit:** Die hab ich in meiner Mutter. Ich seh sie zwar

nur einmal pro Jahr, aber sie weiss immer, wo ich bin und wies mir geht. Und wenn mir mal die Euros ausgehen, kann ich sie anrufen ...

... **die Ruhe:** Sie bedeutet mir sehr viel und ich such sie auch immer wieder, obwohl ich gern mit Freunden zusammen bin und Menschen um mich herum brauch.

... **die Natur:** Farbige Blumen, klare Bergsicht, verschneite Tannen, ein Bier mit Freunden am Lagerfeuer, in der Wiese liegen und Zeitung lesen – all das bedeutet für mich das Leben!

... **Landwirt, Einzelhandelskaufmann, Kellner, Eismeister:** Das bin alles ich und zur Zeit genieße ich es, an einem Ort zu sein, wo sich Menschen treffen und vergnügen können. Das ist schön. Und macht Spass.